

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die ihnen darin weit überlegen waren, militärisch noch lange nicht an sie heranreichen. Zu den tüchtigsten deutschen Truppen gehören die Mecklenburger und Altbayerischen, zu den besten österreichischen die Tiroler; daß sie aber im Aufschreibeschreiben besonders exzellierten oder in Geschichtskenntnissen, wird man ihnen nicht gerade nachsagen können. Fahre man doch einmal mit der Verhimmelung des „Schulmeisters von Sadowa“ ab; jeder ernsthafte Militär hat jenen Mythos schon lange über Bord geworfen. Militärisch steht der Nichteintragung der Noten so wenig entgegen, wie einer Abrüstung in den Rekrutenprüfungen überhaupt. Was aber die Avancements betrifft, so genügt der Notenbefund in den Registern völlig, soweit er überhaupt in Betracht kommt. — Wenn man dann die Eintragung der Noten als Disziplinar middel für den Aushebungstag fordert, so begreifen wir das schlechterdings nicht, und man bewiese damit nur, wie ohnmächtig man im Disziplinarsache ist. Eine eigentliche Aufbauschung aber möchte man es nennen, da bemerkt wird, daß nicht bloß das Fortbildungsschulwesen mit der Nichteintragung der Noten in die Dienstbüchlein geschwächt würde, sondern das gesamte Unterrichtswesen überhaupt. Merkt man denn gar nicht, daß man mit diesen Sätzen nicht nur unsere Fortbildungsschulen, sondern auch das Unterrichtswesen als etwas ausgibt, das noch gar keine tieferen Wurzeln im Volke gefaßt hat und noch nicht über die bloße Außerlichkeit hinausgekommen ist, die mit künstlichen Mitteln und Mittelchen muß aufrecht erhalten werden? Ein schlechteres Zeugnis ließe sich dem Werte unseres Unterrichtswesens gar nicht ausstellen, als wie es diese Expertenkommission in ihrem blinden Eifer getan hat. Hoffentlich läßt man im Bundespalais sich nicht beeinflussen von ihr.“ Herr B. ist bekanntlich bundes- und schulfreundlich im weitgehendsten Sinne katholischer Auffassung.

Korrespondenzen.

Zürich. Im Schoße des h. Kantonsrates setzte es in Sachen unseres Schulwesens ein kleines Wortgeplänkel ab. Erstlich spricht der Rat mit einigen Seitenhieben auf die nicht gar eilige Tätigkeit des h. Erziehungsdirektors die Hoffnung aus, daß die Unterrichtsgesetzgebung möglichst gefördert werde, besonders durch Spezialgesetze. Sodann bekam die Regierung die Frage zu prüfen, wie für blinde, taubstumme und schwach sinnige Kinder besser gesorgt werden könnte. Endlich nahm H. Seidel den Anlaß wahr, um zu erklären, daß es auf den unteren Stufen unseres Schulwesens mit der Kenntnis und Anwendung von Pestalozzi's Grundsätzen so halbwegs gut stehe. Je höher man aber aufsteige, desto weniger treffe man den Unterricht von Pestalozzi's Methode und Geist durchweht.

Luzern. — Altishofen Unsere Sektion versammelte sich Mittwoch den 15. Jan. in Dagmersellen. Die zahlreiche Versammlung hörte ein ausgezeichnetes Referat von Hochw. Herr Pfarrer Peter in Triengen an über Pestalozzi. Der Herr Referent entwarf ein sehr interessantes Lebensbild von demselben, Licht- und Schattenseiten wurden getreu gezeigt; einläßliche Würdigung fanden auch seine methodischen und pädagogischen Grundsätze. Weil sich Pestalozzi auf unrichtige Grundlage stellte, so konnte er in seinen Schöpfungen auch keine dauernden Erfolge haben. Es wurde dann noch ein Vergleich gezogen zwischen Pestalozzi und den bekannten Männern Don Bosco und P. Th. Flo-

rentini. Das vorzügliche Referat erntete den reichsten Beifall und wurde in der Diskussion bestens verdankt. Ein zweites Referat handelte über die Organfrage und wurde gehalten von Herrn Lehrer Meier in Schözh. In seinem schönen Referate forderte Herr Meier die Mitglieder auf, für Verbreitung des Vereinsorganes zu wirken und fleißige Korrespondenten zu bestellen. Andere Vereinsgeschäfte mußten auf eine folgende Sitzung verschoben werden.

— Sonntag, den 5. Jan. 1896, tagte in Luzern im Restaurant „Seidenhof“ das „Chalais“, Verein junger Pädagogen. Derselbe zählt 11 Mitglieder, alles Primarlehrer des Kts. Luzern. In dieser Sitzung wurde beschlossen, sich dem „Verein kath. Lehrer und Schulmänner“ anzuschließen und das Organ desselben, die „Pädagogischen Blätter“, zu abonnieren. (Recht so! Red.) Hd.

Uri. Dank den Bemühungen der hochw. schweizerischen Bischöfe und der schweiz. kath. Abstinentsliga beginnt die Abstinentsbewegung auch unter den Katholiken je länger je mehr Boden zu fassen, nachdem uns die Protestanten schon längst mit gutem Beispiel vorgegangen sind. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat die schweiz. kath. Abstinentsliga in 7 Kantonen 13 Sektionen gegründet und sich eine feste Organisation gegeben. An der Spitze stehen der hochw. S. S. Bischof Egger von St. Gallen und Nationalrat Dr. Ming in Sarnen.

Leider fehlen in der Liste der Sektionen immer noch die spezifisch katholischen Kantone Uri, Schwyz, Nidwalden, Appenzell und Luzern. Es mag zugegeben sein, daß der Alkoholismus dieserorts noch nicht die Höhe erreicht hat, wie in den größten, meistens protestantischen Städten. Aber warum soll man erst des Übels größte Höhe abwarten, um demselben entgegen zu treten? Besser ist es jedenfalls, dasselbe in seinen Anfängen zu bekämpfen, und daß es auch in den genannten Kantonen nicht an alkoholischen Excessen fehlt, wird niemand bestreiten können.

Es wäre übrigens, glaube ich, Sache der Lehrerschaft, sich energisch der Bewegung anzunehmen. Den meisten Herren Lehrern würde es möglich, sogar vorteilhaft sein, sich wenigstens in die 2. Kl. der Abstinentsliga aufnehmen zu lassen. Wer sich über den Alkohol und dessen Wirkungen genauer informieren will, und das erachte ich als heilige Pflicht eines jeden kath. Lehrers, der lese Dr. Mings „Durst und geistige Getränke“, „Waget den Riesenkampf“, und Bischof Aug. Eggers „Alkohol in kleinen Gaben und Abstinenz“, „Die Abstinenz ein christliches und patriotisches Liebeswerk“ etc., welche vom Christendepot der schweiz. kath. Abstinentsliga in St. Gallen zu billigstem Preise bezogen werden können. A. B., Lehrer.

Obwalden. Samstag, den 11., Jan. versammelten sich die Lehrer Obwaldens, sowie ein Schulfreund, zur ordentlichen Frühlingkonferenz in Stalden bei Sarnen. Die Sitzung wurde früher abgehalten als gewöhnlich, um der von der Bundesresidenz ausgegangenen Unregung, den 150. Geburtstag Pestalozzis festlich zu begehen, gerecht zu werden, und um im Geiste sich mit den Kollegen anderer Kantone zur Feier des großen Schulfreundes und Armen Erziehers zu vereinigen.

Ausgehend von dem Gedanken, daß unsere Feier weniger der Person als vielmehr der Sache, den großen Verdiensten Pestalozzis gelte, hielt der Vorsitzende einen längern, den historischen Tatsachen entsprechenden Vortrag, in welchem er Pestalozzi als Begründer und Förderer des heutigen Volksschulwesens, besonders als den großen „Methodiker“ und dann als den Vater der Armen feierte, wobei auch manche Schattenseite nicht unerwähnt blieb.

Der Vortrag wurde mit großem Interesse entgegen genommen und von den Anwesenden bestens verdankt. Die kurze Diskussion sollte den Verdiensten des Protestanten Pestalozzi alle Anerkennung und fügte bloß bei, daß auch die Katholiken Männer aufzuweisen hätten, die sich um das Wohl der Menschheit ebenso verdient gemacht, z. B. P. Theodosius, Don Bosco u. a. — Die bekannte Broschüre Dr. Schwendimanns wird nicht von allen Botanten in allen Teilen gebilligt. Etwelche Schwarzmalerei stecke doch dahinter, indem aus Briefen und Notizen der Zeitgenossen Pestalozzis bloß das Material gesammelt sei, das zu Ungunsten Pestalozzis spreche. Welcher Mensch ist aber ohne Fehler!

In den Herzen unserer Lehrerschaft wird daher Pestalozzi auch in Zukunft fortleben. Im übrigen: „Still ruht der See“.

Nachdem noch verschiedenen zeitgemäßen Neuerungen — darüber später — auf dem Gebiete des Schulwesens in teilweise lebhafter Diskussion das Wort gesprochen und die Traktanden geschäftlicher Natur abgewickelt waren, begab man sich in das nahegelegene gastliche Haus des hochw. Herrn Kaplan, wo uns bald von zarter Hand ein feines Mittagessen serviert wurde, das uns nach angestrenzter Arbeit trefflich mundete.

Daß da poculiert und namentlich durch den von hoher Seite gespendeten Ehrenwein die ernsthaften Schulmeister in fröhliche Stimmung versetzt wurden; daß gesungen, toastiert und deklamiert wurde, ist selbstverständlich. Der „Nekrolog“ war geradezu eine ausgezeichnete Leistung. Freilich trugen die beiden schneidigen Tagespräsidenten wesentlich zur gehobenen Stimmung bei.

Nur zu bald hieß es: Adieu, auf Wiedersehen!

St. Gallen. Die kath. Schulgemeinde Widnau beschloß den Bau eines neuen 2. Schulhauses im Betrage von rund 60000 Fr. Eine wahrhaft schulfreundliche Tat für eine Gemeinde, deren größter Reichtum riesige Steuerlasten sind. Zugleich sammelt das brave Völklein zur Aufnung eines Fonds für Erweiterung der Pfarrkirche. — Gottes Lohn!

— In Andwil war Spezialkonferenz. Dieselbe behandelte die Notwendigkeit der Konsequenz in Schule und Erziehung. Herr Lehrer Wehrle erging sich in seinem Referate in trefflichen Streiflichtern. — In der Diskussion kam auch Pestalozzi zur Sprache. Lehrer F . . . „bombete“ nun gar zu sehr über die Schwendimann'sche Broschüre, was ihm aber ziemlich ergiebig heimbezahlt wurde. Es blizete.

— Der st. gallische Erziehungsrat behandelte den 15. Jan. sozusagen den ganzen Tag die Revision der Statuten der Unterstützungskasse der Volksschullehrer. Die Sache liegt nun beim h. Reg.-Räte.

— Die merkantile Abtheilung der Kantonschule erleidet auf nächstes Frühjahr in dem Sinne eine Reorganisation, daß der Lehrplan den praktischen Bedürfnissen des künftigen Kaufmannes besser angepaßt werden soll.

Herr Professor Graf, seit 1860 für Mathematik und Handelsfächer an der Kantonschule angestellt, erhält auf Frühjahr unter Verdankung seiner vorzüglichen Verdienste die nachgesuchte Entlassung.

Argau. Die St. Josephs-Anstalt für schwachsinuige Kinder in Bremgarten muß wegen Raummangel einen Neubau erstellen und bittet christliche Wohltäter aller Kantone um Liebesgaben.

— Im liberalen Badener Tagblatte heißt es: „es soll eine Fahrvergünstigung und derlei für die Landesausstellung in Genf nur — den Mitgliedern des Schweiz. Lehrervereins, des tessinischen Lehrervereins und der société pédagogique zu teil werden. Wenn nun der Lehrer jährlich einen Franken bezahlt oder die „Schweiz. Lehrer-Zeitung“ abonniert, kann er billiger an den Lehrerkongreß nach Genf reisen. Wir finden, die Beibehaltung des eingelebten Usus würde auch für das bevorstehende Fest angezeigt sein, so daß jeder Lehrer die Vorteile genieße; sonst müßten wir der Lehrerzeitung als Titelvignette eine Libertas vorschlagen, deren linke Hand die Freiheitsfackel hochhält, während die rechte — die Krute schwingt.“

— Kommendes Frühjahr wird in Verbindung mit unserer Kantonschule in Aarau die neue Handelsschule eröffnet, — zu der auch die Töchter Zutritt haben. — Zudem kann um diese Zeit auch das neue Kantonschulgebäude bezogen werden.

— In gemeinnützigen Kreisen spricht man allen Ernstes von der Einführung weiblicher Fortbildungsschulen, besonders in der Form von Koch- und Haushaltungsschulen.

Pforzheim. In Berlin wurde Pestalozzi als der neue Luther gefeiert, der „das Volk von innerer Unfreiheit, von träger, dumpfer Passivität zu freier Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit führen will, aus den Fesseln des Klerus, der Zeremonien und des Aberglaubens zu freier Selbstbestimmung“. Bittere Byzanz!

Frankreich. Der Gemeinderat der Stadt Paris hat den christlichen Schulbrüdern gegenüber einen Prozeß verloren. Als er s. Z. die Schulen verweltlichte, erklärte er den bestehenden Kontrakt mit den Schulbrüdern als aufgehoben und entzog ihnen die bisherige kontraktliche Unterstützung. Nun ist der Handel vom ersten Ziviltribunal zu Gunsten der Schulbrüder entschieden, und die Pariser Herren sind zu den Prozeßkosten verurteilt.

Aus Amerika. Den 6. Jan. erhielt der sog. Mormonen-Staat Utah das Recht der Selbstregierung. Also hat sich die Union wieder um einen Staat vermehrt. Die Vereidigung der Staatsbeamten fand um 12 Uhr mittags unter großen Feierlichkeiten statt, alle Geschäfte waren geschlossen, und die Gebäude in den Hauptstraßen festlich mit Sternenbannern geschmückt.